

Unter Blumen und Thränen werden Sie Ihre Tochter bei uns wiedersehen.

Fürchten Sie nicht ein entstelltes Angesicht zu finden. Sanft und friedlich wie sie im Leben war, sind ihre Züge auch im Tode noch geblieben. Nur ihre schönen himmelblauen Augen haben wir geschlossen, unsere Kinder vermochten es nicht, vor solchen Blicken Stand zu halten. Sie ruhet, eine frühgebrochne Rose unter den schönsten Frühlingsblumen, und in ihren sanften Zügen wohnen die Engel Gottes mit ihrem ewigen Frieden.

Das Carneval.

Es neigte sich die Zeit des Carnevals zu Ende, und die bleichen Wangen, die übernächtigen Gesichter und die hohlen Augen der vornehmen Jünglinge und Jungfrauen bekundeten, daß es die höchste war. Nichts desto weniger rollte der Strom öffentlicher Lustbarkeiten unaufhaltsam dahin, die lecken Lebenskähne mit fortreisend, und das Ruder aus der matten Hand manches Piloten ziehend, dem unsichtbaren im Verdeck lauschenden Klapperbein die sorglose Beute zuzuführen. — Heute war Hofball, morgen gab der Gesandte von D. ein glänzendes Fest, übermorgen der von P. eine prachtvolle Redoute, und die Repräsentanten der Höfe K. V. Z. Ez. hatten die folgenden Abende oder vielmehr Nächte in Beschlag genommen. Dabei kreuzten sich die Privateinladungen solcher, die jetzt auch schlechterdings etwas geben zu wollen sich gedrungen fanden, entweder weil sie an Luxus andre zu überbieten, oder die Schulden der Höflichkeit zu bezahlen hatten. Auf einen Moment des Jahres drängt das löbliche Herkommen dem Menschenverstand eine Periode des Unsinn, des Stillestands auf, und er selbst achtet nicht der im Hintergrunde wartenden mit Ueberfluß aufgeschichteten Särge, die dem Todtengräber volle Arbeit, und das Gebet der Leichenweiber gewähren: „Sterben ist mein Gewinn.“ Navors grimme Schwerter ruhen mit Palmen umwunden — wenigstens in drei Theilen der Welt

— aber fürchtet man, die Menschheit möge zu vollsaftig werden ohne allen Ueberlaß? — da läßt man die Drachenzähne des Todes aussäen, und er nimmt dann gewöhnlich seine Ernte in Empfang, wenn der Rausch der Lust vorüber ist!

Auch bei der schönen Gräfin Isolde war die Zeit des Carnevals in immerwährendem Taumel hingegangen; es war das erste Jahr nach dem, welches sie von einem herzlosen, unerträglichen Alten erlöst hatte, und die schöne, reiche, allgemein bewunderte Wittve sich selbst überlassen in die Wirbel der großen Welt einführte. Kein Wunder, daß sie dieses erste Carneval, wo sie keine elterlichen Ermahnungen, keinen ehelichen Zwang zu fürchten hatte, in voller Hingebung genoß. Schon seit elf Nächten war Isolde erst mit der Morgenstunde zur Ruhe gekommen, und in dieser zwölften, wo die prächtige Redoute war, keine Aussicht da zu früherem Schlaf. Duster brannte die Nachtlampe in ihrem Zimmer, halb schlaftrunken lag Nanni, ihre Kammerjungfer, von allen diesen die dienende Klasse abstumpfenden und ermüdenden Nachtwachen, todtmüde auf dem Sopha, die Herrin zu erwarten, die jetzt, ihrer Meinung nach, bald kommen mußte. Als ein fleißiges und treu ihre Geschäfte verwaltendes Mädchen, ging sie denn gewöhnlich an diese, wenn ihre Herrin endlich aufs Lager sank, um den Sorgen ihrer Toilette und Garderobe, die eben nicht gering waren, obzuliegen, sich selbst dieses Hinbrütens zwischen Schlaf und Wachen, in Kleidern und auf dem Sopha für Schlaf anzunehmen. Geduldig, wie sie, die älteste Tochter einer zahlreichen Predigerfamilie, gewohnt war zu sein, mancher schlaflosen Stunde an dem Nährahmen oder an den Krankenbetten ihrer jüngern Geschwister, gewohnt, gab sie sich in ihr Schicksal, mit der Hoffnung sich tröstend, daß nun bald das Schlimmste überstanden sei, und sich recht an einer Stunde ergötzend, die ihr doch dann zum ruhigen Schlafengehn im Bette werden mußte, da knisterte es draußen über das Parket des Vorzimmers und zu ihr herein pläzte ein glänzender Don Juan. Der kurze spanische Mantel von blauem Atlas, reich mit Silber gestickt, die ganze Tracht weiß und himmelfarben, die edle Gestalt, das schön geformte Haupt, von dem stolz der Federhut mit seinen Juwelenaggraffen herab drohte, die schwarze Larve vor dem